

Der „Silberne Austernfischer“ für Erika und Gottfried Vauk

Am 12. Dezember versammelte sich in der Zentrale des Vereins Jordsand, im Ahrensburger Haus der Natur, eine größere Festgesellschaft. Zwei Ereignisse galt es zu feiern: Der „Seevogel des Jahres 2014“ wurde vorgestellt und der „Silberne Austernfischer“ als Anerkennung für den besonderen Einsatz im See- und Küstenvogelschutz verliehen.

Um den Jahresvogel hatten wir ein kleines

Geheimnis gemacht, ein Präparat wurde enthüllt und der Austernfischer – für viele natürlich doch keine Überraschung – wurde ausführlich in Wort und Bild vorgestellt.

Die Namen der Preisträger waren bereits mit der Einladung bekannt gegeben worden: Erika und Gottfried Vauk sollten die erstmalig verliehene Auszeichnung erhalten. Viele Freunde und ehemalige Weggefährten der

beiden Vauks waren angereist, um zu gratulieren. Nachfolgend eine gekürzte Fassung der Laudatio, gehalten vom 1. Vorsitzenden Dr. Eckart Schrey:

„Liebe Erika, lieber Gottfried, liebe Gäste

Beide wart ihr lange Jahre ehrenamtlich für den Verein Jordsand aktiv, Gottfried 1978 als Vorstandsmitglied und von 1979 – 1990 als Vorsitzender, Erika ebenfalls als langjähriges Beirats- und Vorstandsmitglied. Mit beiden Namen verknüpfen sich Meilensteine in der Vereinsgeschichte.

Einige davon möchte ich herausgreifen: Mit dem beginnenden Engagement der Vauks kamen die beiden Helgoländer Naturschutzgebiete in die Betreuung des Vereins: der Lummenfelsen als kleinstes NSG Deutschlands und etwas später das Felssockelgebiet als größtes NSG in Schleswig-Holstein. Beide sind bis heute herausragende Naturgebiete mit in Deutschland einmaligem Artenspektrum und faszinierenden Erlebnismöglichkeiten.

Die Vereinszeitschrift SEEVÖGEL wurde 1979 von Gottfried Vauk begründet. Sie ist bis heute das Publikationsorgan des Vereins und erscheint derzeit im 34. Jahrgang. Mit dem 1986 gegründeten INUF, dem Institut für Naturschutz- und Umweltschutzforschung, entstand ein weiteres Markenzeichen des Vereins Jordsand. Neben dem Naturschutz wurde so auch die angewandte Umweltforschung im Nordseeraum zu einem besonderen Schwerpunkt. Hier profitierte der Verein natürlich von der „Ehe“ mit der Vogelwarte Helgoland. Gottfried Vauk war seinerzeit Leiter der Inselstation, Erika dort projektfinanzierte Angestellte.

Früher als andere entwickelte Gottfried Vauk ein Gespür für potentielle oder im Entstehen begriffene Gefährdungen der Umwelt, zum Beispiel beim Thema Meeresmüll oder bei der Vogelschlaggefahr an Windkraftanlagen. Das herausragende Thema war aber die dramatisch zunehmende Ölpest in den 1980er Jahren. Diese Zunahme war überhaupt erst dadurch nachweisbar, dass Gottfried Vauk seit 1960 bereits ein Ölopfers-Mo-



Von Helgoland aus kämpfte Gottfried Vauk unermüdlich gegen die für Seevögel lebensgefährliche Vermüllung der Nordsee.
Foto: Archiv Verein Jordsand



Erika und Gottfried Vauk setzten Meilensteine in der Geschichte des Verein Jordsand.

Foto: Archiv Verein Jordsand

onitoring auf Helgoland etabliert hatte. Durch die Kooperation mit dem Deutschen Hydrografischen Institut (heute BSH) und die akribische Arbeit von Erika Vauk und weiteren Kollegen gelang der Verursacher-Nachweis – verantwortlich war der modernisierte Schiffsbetrieb, der zunehmend nicht nutzbare Brennstoffrückstände über Bord pumpt, das sogenannte Bunker-C-Öl oder Heavy Fuel Oil, ohne Rücksicht auf Verluste.

1984 begann die Datenerfassung zum Thema Schiffsmüll. Mit eindrucksvollen Fotoserien und Zählergebnissen von Stränden und Meeresgrund und die entsprechende Zuarbeit bei den Entscheidungsträgern gelang es sogar, weltweit geltende Verbote zum Eintrag von Schiffsmüll durchzusetzen (MARPOL V).



Erika Vauk-Hentzelt engagierte sich als Vorstands- und Beiratsmitglied für den Verein Jordsand.

Foto: H. Rutzen

Hunderte Veröffentlichungen entstanden, nicht nur in Wissenschafts-Journalen, sondern vor allem auch in Zeitschriften mit breiter Leserschaft. Dazu erschien fast jährlich ein Sonderband SEEVÖGEL, um all die Ergebnisse auch unterzubringen. Zahlreiche Fernsehbeiträge trugen ebenfalls dazu bei, dass das Thema Meeres- und Seevogelschutz auf der politischen Tagesordnung blieb.

Und der Erfolg? Er wurde allmählich sichtbar. Der Nordsee geht es heute besser als vor 30 Jahren, keine Frage. Aber ist damit alles getan?

Der öffentliche Druck auf Verursacher und die politischen Entscheidungsträger muss aufrechterhalten werden, sonst werden die Erfolge wieder verspielt. Nehmen wir das Beispiel Meeresmüll: dieses Problem ist so aktuell wie vor 30 Jahren. Hier hat sich die Situation – global betrachtet – sogar dramatisch verschlimmert. Plastikmüllstrudel von kontinentalen Ausmaßen driften für Jahrhunderte in den Ozeanen, Geisternetze bringen Seevögel, Wale, Schildkröten und Fische um. Ebenfalls noch jahrhundertlang.

In vielen Diskussionen – gerade auch zur Belastung der Nordsee mit Abfällen und Giftstoffen – standen wirtschaftliche Argumente im Vordergrund. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Frage des Kapitäns eines Ölbekämpfungsschiffes nach tagelangem Einsatz, wie lange er denn weitermachen solle. Der

Einsatz kostete schließlich enormes Geld. Vauk: „Am besten, bis kein Öl mehr da ist. Ein 5-Markstück-großer Fleck im Gefieder reicht aus, um einen Vogel umzubringen.“ Materielle Gesichtspunkte zählten bei Gottfried Vauk nie.

Prof. Dr. Klaus Töpfer als Bundesumweltminister a. D. und Direktor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen wies schon vor Jahren auf die herausragende Bedeutung dieser oft belächelten Mahner und Warner hin. Diese spöttische Überheblichkeit beschrieb er so: „Dieses Lächeln war geprägt von einer Zeit, in der als gemeinsamer Nenner nur Mark und Pfennig, nur der materielle Wert akzeptiert wurde.“

Ist das heute anders? Wohl kaum. Und Klaus Töpfer würdigte auch die Pionierleistung von Gottfried Vauk: „Aber gerade diese Pioniere ... werden zur gegenwärtigen Zeit wieder gebraucht. Denn wieder besteht die Gefahr, dass es nur darum geht, wirtschaftliches Wachstum zu stimulieren, auf welche Kosten der Natur auch immer.“ Das Zitat stammt aus dem Jahr 2005. Und auch das ist bis heute so geblieben. Und Töpfer weiter: „Es ist also gute Zeit, sich an Prof. Dr. Gottfried Vauk zu erinnern.“

Mit der Verleihung des „Silbernen Austernfischers“ möchte der Verein Jordsand an diese Haltung und an ihre beherzte Vertretung nach außen erinnern, auch Widerständen gegenüber. Eine Haltung, die für beide charakteristisch ist, für Erika und für Gottfried Vauk. Und wir nehmen diese Einstellung – auch das bestätige ich hier gerne - als Auftrag, in diesem Sinne weiterzuarbeiten für den Erhalt unserer Seevogelwelt, für die Natur und unsere eigenen Lebensgrundlagen.“

Die Langfassung der Laudatio ist auf der Homepage des Vereins Jordsand unter www.jordsand.de nachzulesen.